

# mehurwerk

WERKSTATT IM BLICKPUNKT – DAS MAGAZIN Ausgabe 62 – November 2022

**Teilhabe  
für alle:**

Was heißt  
Unterstützte  
Arbeit?

**WERKSTATTHELD KAI ELLERICH:  
„ICH WÜNSCHE MIR, DASS MAN  
MICH EINFACH MACHEN LÄSST“**



## INHALTSVERZEICHNIS

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>3 Editorial</b></p> <p><b>4 Kurz notiert</b><br/>2.100 Euro für die Ukraine-Hilfe der Lebenshilfe<br/>Gesundheit am Arbeitsplatz: Vorsorge geht vor<br/>Dem Holzstaub keine Chance</p> <p><b>5 Kooperation: Interview mit Thomas Mathes</b><br/>Ein Homeoffice-Tisch aus Aachen für Aachen<br/>(und die ganze Welt)</p> <p><b>6 Schwerpunktthema: Unterstützte Arbeit</b><br/>Jeder Beitrag ist wertvoll: Was Menschen mit<br/>schweren Handicaps zu leisten vermögen<br/>- Teilhabe am Arbeitsleben für 280 Menschen<br/>- Das NRW-Modell<br/>- Ein interessanter Arbeitsplatz für viele Berufe</p> <p><b>9 Kurz notiert</b><br/>GALA-Projekt: Unser erster Roboter<br/>Wahlen: Im Amt bestätigt<br/>Kunst aus Plastikmüll</p> <p><b>10 Qualitätssicherung</b><br/>Unfälle vermeiden: Sicherheitsbeauftragte<br/>machen auf Gefahren aufmerksam<br/>Rezertifizierung: Drei Fragen an die DQS</p> | <p><b>11 In Leichter Sprache</b><br/>Energie sparen – zuhause und im Betrieb</p> <p><b>15 Kurz notiert</b><br/>Bestnote für Cara Gladich<br/>Lebenshilfe-Team bei der MudMasters<br/>Vorgestellt: Hans Paul Pümpel lebt für die Kunst</p> <p><b>16 Werkstattheld</b><br/>Kai Ellerich ist ein fröhlicher Mensch und meistens<br/>mit dem E-Rolli unterwegs. Er wünscht sich, dass<br/>man ihn einfach machen lässt.</p> <p><b>18 Kurz notiert</b><br/>Neues Konzept: Vor Gewalt schützen<br/>Abschied nach 30 Jahren im Aufsichtsrat:<br/>Interview mit Rainer Handlos</p> <p><b>19 Kurz notiert</b><br/>Unser Nachwuchsteam: Zum Auftakt mal<br/>die ruhige Kugel schieben<br/>Tipps und Termine<br/>Impressum</p> <p><b>20 Bilderalbum</b><br/>Sommerfest 2022</p> <p><b>22 Bilderalbum</b><br/>Special Olympics</p> |
|---|--|

### Wer wir sind

Die Werkstätten & Service GmbH ist ein Tochterunternehmen der Lebenshilfe Aachen. Wir ermöglichen aktuell rund 820 Menschen mit geistigen, psychischen oder schweren körperlichen Behinderungen die Teilnahme am Arbeitsleben und am Leben in der Gemeinschaft, unabhängig von ihrer Leistungsfähigkeit. Dafür sind wir in vielen verschiedenen Produktions- und Dienstleistungsbereichen tätig und stehen dabei im Wettbewerb mit anderen Unternehmen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen Ihnen in der „Mehrwerk“ immer wieder gerne, was sie können.

## IN NRW GIBT ES ZUM GLÜCK DIE MÖGLICHKEIT, DASS AUCH MENSCHEN MIT SCHWEREN BEHINDERUNGEN IN WERKSTÄTTEN BESCHÄFTIGT UND GEFÖRDERT WERDEN.

Liebe Leserinnen und Leser,



in dieser Ausgabe der „Mehrwerk“ lernen Sie wieder interessante Menschen kennen. Kai Ellerich zum Beispiel, der täglich viele Kilometer mit seinem Elektro-Rollstuhl zurücklegt. Oder Petra Venzke, die eine wilde linke Hand hat. Oder Nikolay Karimov, für den wir einen ganz besonderen Arbeitsplatz geschaffen haben. Alle drei sind so individuell, wie jeder Mensch eben individuell und einzigartig ist. Unsere Aufgabe als soziales Unternehmen ist es, für alle, die zu uns kommen, eine an ihre Fähigkeiten angepasste sinnvolle Beschäftigung zu schaffen. Denn jeder Mensch, auch Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf wie Kai Ellerich, Petra Venzke und Nikolay Karimov, haben ein Recht auf Teilhabe am Arbeitsleben. So steht es in der UN-Behindertenrechtskonvention, so steht es im Bundesteilhabegesetz.

In der öffentlichen Diskussion über – je nach Standpunkt – „unverzichtbare“ oder „überflüssige“ Werkstätten wird das oft übersehen: Es kommt auf den Einzelfall an und es gibt für Menschen mit Unterstützungsbedarf nicht die eine Lösung. Daher werden auch zukünftig Werkstätten gebraucht. In NRW gibt es dabei zum Glück die Möglichkeit, dass auch Menschen mit schweren Behinderungen in Werkstätten beschäftigt und gefördert werden. Das ist gut so, denn wir sind eine Solidargemeinschaft, in der die starken Schultern mehr tragen als die schwachen.

Zugleich geht es bei unseren Produkten und Dienstleistungen immer auch um Leistung, um Qualität, um guten Service. Unsere Beschäftigten sind sehr stolz, wenn sie gute Arbeit abliefern und dafür positive Rückmeldungen von Kunden bekommen. Da sind wir Menschen bei aller Individualität gleich, über ein Lob freuen wir uns alle.

Ihr Norbert Zimmermann, Geschäftsführer



## 2.100 EURO FÜR DIE UKRAINE-HILFE DER LEBENSHILFE

Angesichts des Krieges in der Ukraine haben unsere rund 1.200 Mitarbeitenden im Frühjahr und Sommer mit verschiedenen Aktionen über 2.100 Euro gesammelt und an die Ukraine-Hilfe der Bundesvereinigung Lebenshilfe übergeben. Das Geld fließt unter anderem an ukrainische Vereine zur Unterstützung von Familien mit behinderten Angehörigen. Die Spendenaktion kam auf Initiative der Frauenbeauftragten Regina Offergeld zustande und wurde von Werkstattrat, Betriebsrat und Geschäftsleitung unterstützt. So kamen insgesamt über 2.100 Euro zusammen – vor allem von Menschen, die „von ihrem wenigen Geld sogar noch etwas abgegeben haben“, bedankte sich Ulla Schmidt bei den Verantwortlichen.



Ulla Schmidt, Vorsitzende der Lebenshilfe-Bundesvereinigung, nahm symbolisch eine Kopie des Bildes entgegen, welches eigens für die Spendenaktion gemalt und verkauft wurde. Auf dem Foto v. l.: Daniel Fischer (Werkstattrat) Nicole Sorgun (Betriebsrat), Ulla Schmidt, Regina Offergeld (Frauenbeauftragte), Norbert Zimmermann (Geschäftsführer).

# Ein Homeoffice-Tisch aus Aachen für Aachen (und die ganze Welt)

Weltneuheit: Am 30. November werden im Einrichtungshaus Mathes zwei „Homeoffice-Tische für Aachen“ öffentlich vorgestellt. Die Designerstücke sind Ergebnis einer spannenden Kooperation zwischen der FH Aachen, der Demonstrationsfabrik auf dem RWTH Aachen Campus, dem Einrichtungshaus Mathes und uns. Im Rahmen eines Designwettbewerbs hatten wir FH-Studierenden für den Bau von Prototypen unsere Maschinen in der Holzwerkstatt zur Verfügung gestellt. Zudem waren wir mit Produktionsleiter Ralph Wittenmeier in der Jury vertreten. Über das Besondere an diesem Projekt sprachen wir mit Ideengeber Thomas Mathes.



## GESUNDHEIT AM ARBEITSPLATZ: Vorsorge geht vor



Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause bieten wir unserem Fachpersonal jetzt wieder regelmäßig einen Gesundheits-Check im Betrieb an. Im Mai gab es den ersten Teil der „Gesundheitstage 2022“, im November folgt der zweite Durchgang. Personalleiter André Beckers hat dafür die Barmer Ersatzkasse, unsere Betriebsarztpraxis Dr. Suchodoll sowie Dr. Harald Müller und den Betriebsrat zusammengebracht. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können während der „Gesundheitstage“ über einen QR-Code aus einer Fülle an Angeboten wählen. Neben einem allgemeinen und umfassenden Gesundheits-Check stehen ein Rücken-Check-up (MediMouse-Scan) mit anschließender orthopädischer Beratung, ein Hautscreening, ein Reanimationstraining (mit AED) sowie eine psychologische Beratung auf dem Programm.

## NEUE ABSAUGANLAGE: DEM HOLZSTAUB KEINE CHANCE

Bessere Hallenluft, halbiertes Energieverbrauch, höhere Saugleistung – von der neuen Absauganlage, die im Juli in Betrieb ging, sind die Mitarbeitenden in unserer Holzwerkstatt schlicht begeistert. Staub und feinste Späne, die bei der Holzbearbeitung anfallen, werden nun viel effektiver aus der Luft entfernt als mit der alten Anlage, die bereits 35 Jahre auf dem Buckel hatte. „Die neue Anlage hat zwar einen hohen fünfstelligen Betrag gekostet“, erläutert Produktionsleiter Ralph Wittenmeier, „doch die Investition rechnet sich noch aus einem weiteren Grund: Wenn Staub aus sortenreinem Holz abgesaugt wird, kann die Anlage daraus Briketts für Holzöfen pressen.“ Die ließen sich gut verkaufen und man spare sogar Entsorgungskosten. Die Auftragslage in der Holzwerkstatt, so Wittenmeier, sei zudem sehr gut. Neben der laufenden Produktion vor allem von Verpackungskisten werden die 21 Beschäftigten zukünftig mehr eigene Produkte wie Bauklötze, Schlüsselanhänger oder Liegestühle herstellen.

Über die neue Anlage freuen sich (v. l.) Annette Hanusch, zuständig für Infrastruktur, Kevin Foré, Beschäftigter im Holzbereich, Produktionsleiter Ralph Wittenmeier, Tischlermeister Mark Bobek sowie Haustechniker Mario Beißel.



Die beiden Siegerentwürfe – in die Produktion gehen leicht veränderte Modelle.

### Herr Mathes, vor zwei Jahren haben Sie das Projekt maßgeblich auf den Weg gebracht. Mit welcher Intention?

Mein persönlicher Hintergrund ist, dass unser 21-jähriger Sohn eine Beeinträchtigung hat und ich aufgrund dessen mit vielen anderen Eltern immer in der Überlegung bin, was es für Möglichkeiten gibt, beeinträchtigte Menschen in unserer Gesellschaft und im Arbeitsleben sinnvoll zu integrieren. Insofern fand ich es sehr motivierend, zu überlegen, aus unserem Bereich ein Produkt zu entwickeln, das zum einen eine relevante Nachfrage erzeugt und zum anderen in einem integrativen Prozess hergestellt werden kann. Und das zusätzlich Besondere an diesem Projekt ist, dass sich mit dem Fach-

bereich Gestaltung von der Fachhochschule Aachen, mit der Demofabrik im Campus-Gebiet und der Lebenshilfe-Werkstatt eine enorm spannende regionale Konstellation entwickelt hat.

### Warum gerade ein Schreibtisch?

Als wir Mitte 2020 angingen, war das Thema Homeoffice in aller Munde, und ich bin sicher, dass auch nach Corona Arbeitsmöbel gefragt bleiben, die ins Wohnambiente passen. Bei der Bewertung der Entwürfe in der Jury haben wir daher großen Wert auf einen einfachen Produktionsablauf und einen marktfähigen Preis gelegt. Der Homeoffice-Tisch für Aachen soll aber vor allem eine Keimzelle ein.

### Was meinen Sie damit?

Ich möchte zeigen, dass Unternehmen wirtschaftlich erfolgreich und zugleich sozial verantwortlich sein können. Ich möchte meinen Kundinnen und Kunden ein attraktives Produkt anbieten, an dessen Herstellung Menschen mit Handicap mitgewirkt haben, das ihnen eine Chance gibt. Kurz, ich möchte ein Produkt verkaufen, das sich gut anfühlt. Keimzelle bedeutet demnach, dass wir ein kleines Pflänzchen setzen wollen in der Hoffnung, viele Nachahmer zu finden.

### Wie geht es mit den „Tischen für Aachen“ weiter?

Von den drei Wettbewerbssiegern gehen nun zwei in den Verkauf, wir bieten sie im Paket mit dem Bürostuhl eines bekannten Herstellers an. Ich würde mich natürlich freuen, wenn viele Menschen in Aachen neugierig werden. Wir wollen mit ihnen gerne ins Gespräch und ins Verkaufen kommen.

## Spannender Auftakt

So außergewöhnlich das Projekt, so interessant der Gastredner bei der Präsentation am 30. November: Raphael Gielgen. Er erforscht für die Marke Vitra die Zukunft des Arbeitens und der Arbeitswelten. Dafür reist er rund 200 Tage im Jahr um die Welt, trifft Menschen, führt Gespräche, studiert Konzepte, besucht Unternehmen, beschäftigt sich mit kulturellen Strömungen. Bei der Veranstaltung wird Raphael Gielgen die Trends für das Leben und Arbeiten in unserer Gesellschaft vorstellen und den Fokus auf die Relevanz für Unternehmen legen, die soziale Verantwortung als einen zentralen kulturellen Wert im Unternehmen zu integrieren. Hierfür ist das integrative Projekt ein zukunftsweisendes Beispiel.

# Unterstützte Arbeit: Jeder Beitrag ist wertvoll

**Über Werkstätten für Menschen mit Behinderung gibt es viele Vorurteile. Dass dort gar nicht richtig gearbeitet wird. Dass sie zu viel kosten. Dass es zu wenig Beschäftigte auf den allgemeinen Arbeitsmarkt schaffen. Mit der Realität haben solche Vorurteile wenig zu tun. Über die Realität informieren, aufklären – das wollen wir mit diesem Magazin. Der folgende Beitrag macht deutlich, was auch Menschen mit schweren Handicaps zu leisten vermögen.**

„Am Anfang hat Nikolay den Laden hier ordentlich aufgemischt, wie man so schön sagt. Aber jetzt haben wir es hoffentlich geschafft“, sagt Kai Kirch, 45. Der erfahrene Gruppenleiter meint, dass Nikolay Karimov (Name geändert) mit seinem „Raum im Raum“ nun ein Arbeitsumfeld hat, das zwei Dinge zusammenbringt: Zum einen wird die Belastung der anderen durch Nikolays herausforderndes Verhalten auf ein erträgliches Maß reduziert. Denn der aus Kasachstan stammende junge Mann kann sich nicht verbal ausdrücken. Wenn er sich freut oder

ärger, stößt er laute hohe Schreie aus, die durch Mark und Bein gehen. Zum anderen kann er seine Fähigkeiten produktiv einbringen. Er arbeitet schnell und exakt, aktuell sind es Verpackungsarbeiten für unseren Kunden 4cats aus Stolberg.

Die Familie ist noch nicht lange in Deutschland. In die Werkstatt kam Nikolay Karimov vor einem Jahr. In jedem anderen Bundesland wäre er wohl in einer Tagesförderstätte aufgenommen worden, doch in NRW hat er das Recht auf einen Platz in einer Werkstatt (s. Seite 8).

Für Menschen mit größeren Einschränkungen wie Epilepsie, Autismus, starken Konzentrationsproblemen oder mit hoher Pflegebedürftigkeit gibt es bei uns die Abteilung Unterstützte Arbeit. Sie umfasst den Heilpädagogischen Arbeitsbereich sowie Gruppen für Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf. „Für unseren Bereich gibt es bisher keinen einheitlichen Fachbegriff“, erklärt Abteilungsleiter Helmut Heimich. „Im Kern geht es immer um die Aufgabe, die

Menschen so zu unterstützen, dass sie einen Beitrag zur Wertschöpfung im Unternehmen leisten können.“ Für Nichtbehinderte scheint dieser Beitrag oft sehr klein zu sein. Für Menschen mit Handicap ist es jedoch oft eine Riesenleistung, die das Selbstwertgefühl enorm stärkt, so Heimich. Für jeden und jede in der Abteilung die individuelle Lösung zu finden, das sei der Anspruch.

Wie für Nikolay gilt dies auch für Petra Venzke. Die 59-Jährige arbeitet seit fast 30 Jahren an unserem Standort in Haaren. Als Kind wurde sie von einem Auto angefahren, ihre Wirbelsäule steht schief, arbeiten kann sie fast nur mit der rechten Hand. „Meine linke Hand ist wild“, sagt Petra Venzke. Wie sie können auch andere in ihrer Gruppe manche Handgriffe gut, manche gar nicht ausführen.

Für das Fachpersonal geht es daher immer darum, die Arbeit in so viele Arbeitsschritte aufzuteilen, dass alle etwas beitragen können und sich individuelle Stärken und Schwächen ausgleichen.



*Petra Venzke arbeitet bei der Verpackung von Zigarettenpapier mit. Trotz ihrer Behinderung hat sie in 28 Jahren fast nie bei der Arbeit gefehlt.*



*Ein abgetrennter, nach oben offener Raum im Raum eigens für Nikolay Karimov: Der junge Autist holt sich seine Arbeitsmaterialien vor der Tür ab. Wenn er sich geschützt fühlt, arbeitet er am besten.*

Zum Beispiel beim Verpacken von Zigarettenpapier, wobei Petra Venzke einfache Sortierarbeiten übernimmt. „Dieser Auftrag ist sehr wichtig für die Abteilung Unterstützte Arbeit“, sagt Ulrich Lewanschowski, der die Abteilung zusammen mit Helmut Heimich leitet und für die Produktion zuständig ist. Der Grund: Bei dem Auftrag geht es um größere Stückzahlen und um eine Tätigkeit mit immer wiederkehrenden Handgriffen.

## EIN INTERESSANTER ARBEITSPLATZ

Soziale Begleitung und auch Pflegetätigkeiten spielen in der Abteilung Unterstützte Arbeit eine größere Rolle als in Bereichen, wo die Menschen selbständiger sind. Für Ute Cappel-Schulz als neue Mitarbeiterin im Sozialen Dienst ist es eine sehr vielseitige Aufgabe. „Wir begleiten die Menschen bei Konflikten, wir beraten die Gruppenleitungen, wir machen die Elternarbeit, wir vernetzen uns mit Fachstellen“, zählt die 53-jährige Diplom-Sozialarbeiterin auf. Vorher war sie 17 Jahre lang in einer Werkstatt in Mönchengladbach tätig. Neben Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern in der Abteilung Unterstützte Arbeit Heilerziehungspflegerinnen, Krankenschwestern oder Ergotherapeuten für die Pflege und Therapie unmittelbar in den Gruppen tätig. Für diese multidisziplinär arbeitenden Teams suchen wir regelmäßig Verstärkung.



Abteilungsleiter Helmut Heimich (rechts) und Ulrich Lewanschowski ziehen nach 18 Monaten eine positive Zwischenbilanz. „Die Neuorganisation der Abteilung Unterstützte Arbeit hat uns produktiver gemacht und den Beschäftigten mehr Möglichkeiten eröffnet.“

## NRW MIT SONDERREGELUNG

Dass wir Menschen mit schwersten und Mehrfachbehinderungen in unserer Abteilung Unterstützte Arbeit überhaupt beschäftigen können, ist einer Besonderheit in Nordrhein-Westfalen zu verdanken. In anderen Bundesländern werden die Menschen in Tagesförderstätten betreut. Die Förderstätten sind zwar oft einer Werkstatt angegliedert, aber nicht unmittelbar in Produktionsaufträge einbezogen. „Auch wenn das NRW-Modell kostenintensiver ist, kommt es dem Ziel der UN-Behindertenrechtskonvention auf volle Teilhabe von Menschen mit Behinderungen im Arbeitsleben deutlich näher“, so Geschäftsführer Norbert Zimmermann.

„Das schafft bei uns richtig viele Arbeitsplätze“, betont Lewanschowski. Man müsse es so klar formulieren: „Es sind einfach auszuführende Arbeiten wie diese, die Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen mit ihren Fähigkeiten gut leisten können. Oder anders gesagt: Ohne diese Aufträge hätten sie keine Arbeit.“ Und damit würde ihnen genau das fehlen, was auch den meisten anderen Menschen fehlen würde: ein Grund, morgens aufzustehen. Soziale Kontakte mit Kolleginnen und Kollegen. Das Gefühl, etwas geschafft zu haben. Kurz: Sinn.

## DIE ZWEITGRÖSSTE ABTEILUNG

Mit 280 von insgesamt 840 Beschäftigten mit einem Handicap bildet die Abteilung Unterstützte Arbeit den zweitgrößten Arbeitsbereich in unserem Unternehmen. Die größte Abteilung ist der Bereich Verpackung und Konfektionierung mit aktuell 303 Beschäftigten. Im Rahmen einer Umstrukturierung haben wir Anfang 2021 die Abteilung Unterstützte Arbeit neu aufgestellt. Verteilt auf unsere beiden Standorte, besteht sie aus vier Teams mit insgesamt 24 Arbeitsgruppen. In jeder Gruppe arbeiten zehn bis 16 Menschen, jeweils angeleitet und unterstützt von zwei bis drei Fachkräften plus Zusatzkräften. Insgesamt sind 95 Fachkräfte, darunter 16 Auszubildende in Heilerziehungspflege und Freiwillige im sozialen Jahr, in den 24 Gruppen im Einsatz. Die Hauptziele der Umstrukturierung waren, die Durchlässigkeit zwischen den Abteilungen zu verbessern, die Arbeitsaufträge effektiver auf die vier Teams an beiden Standorten zu verteilen und damit auch höhere Stückzahlen zu ermöglichen.



## GALA-PROJEKT: UNSER ERSTER ROBOTER

In der nächsten Zeit erwarten wir Verstärkung. Dann wird Kollege R. angeliefert. Er soll unsere Beschäftigten bei der Arbeit unterstützen. Wenn er vom Lkw abgeladen ist, müssen wir ihn nur noch in die Halle 9 schieben und an die Steckdose anschließen – dann beginnt das Zeitalter der Roboter auch bei uns. Seit April 2021 sind wir Partner des GALA-

Projektes (Gesundheitsregion Aachen: innovativ Lernen und Arbeiten). Gemeinsam mit Akteuren aus Forschung und Wirtschaft sollen hier bis 2024 spezielle Werkzeuge und Modelle der Arbeitsgestaltung in Gesundheitsberufen entwickelt werden. Eines der vier GALA-Leitthemen ist die Mensch-Maschine-Interaktion. In unserem Fall geht es um die Frage, wie Arbeitsprozesse von Menschen mit Handicap durch digitale Hilfsmittel unterstützt werden können, etwa bei der Motorradmontage oder bei einfachen Verpackungstätigkeiten. Gemeinsam mit der Firma Heinen Automation haben wir bereits einen Versuchsroboter erfolgreich getestet. Max Haberland vom Werkstattrat fand die Erfahrung sehr positiv. Kollege R. wird also freundlich aufgenommen werden.

## WAHLEN: IM AMT BESTÄTIGT

In den vergangenen Monaten fanden Wahlen für den Betriebsrat (Fachpersonal), den Werkstattrat (Beschäftigte) und die Frauenbeauftragte statt. In allen Gremien wurden die meisten Vertreter:innen in ihren Ämtern bestätigt. Die Wahlbeteiligung lag ungefähr auf gleichem Niveau wie bei den Wahlen vor vier Jahren. Den Betriebsrat leiten weiterhin Nicole Sorgun (Foto) als Vorsitzende und René Mertens als Stellvertreter. Frauenbeauftragte bleibt Regina Offergeld. Bei den Wahlen für den Werkstattrat kandidierten 25 Beschäftigte, ein neuer Rekord. Die neun Kandidatinnen und Kandidaten mit den meisten Stimmen sind gewählt. Als Vorsitzender wurde Max Haberland bestätigt. Die Zusammenarbeit zwischen unseren Mitbestimmungsgremien funktioniert sehr gut. Nicole Sorgun, Regina Offergeld und Max Haberland sind sich einig: „Wir gehen zuversichtlich und motiviert in unsere neue Amtszeit.“



## Kunst aus Plastikmüll

In unserer Kunstwerkstatt erblickten bereits viele Kunstwerke das Licht der Welt – aber noch keines aus Müll. Möglich machte es unsere Zusammenarbeit mit everwave. Das 2018 gegründete Aachener Start-up-Unternehmen mit 15 Mitarbeiter:innen hat unter anderem ein Müllsammelboot entwickelt, mit dem Flüsse weltweit von Müll befreit werden können. Den ersten Kontakt zu everwave gab es im Rahmen einer Versandaktion von Unterrichtsmaterial zum Thema Gewässerschutz, die wir im Auftrag des Unternehmens übernahmen. Bei einem späteren Treffen entstand die Idee, etwas aus gesammeltem Müll zu machen – nach dem Motto: „Ihr habt den Plastikmüll, wir haben die Kompetenz in Kunst.“ Oder wie Inga Hilbig von everwave es ausdrückt: „Soziales und Nachhaltigkeit gehören zusammen.“ Nun ist die Skulptur aus Müll, der bei einem Einsatz in Rumänien gesammelt wurde, fertig. „Wir werden sie als nachhaltige Inspiration bei Messen oder bei Vorträgen einsetzen“, so Hilbig. „Für unsere Künstlerinnen und Künstler war das Projekt eine spannende Erfahrung“, sagt Friedhelm Hogen, Leiter der Kunstwerkstatt.

Übergabe der Skulptur aus Plastik (v. l.). Norbert Zimmermann, Friedhelm Hogen, Künstler Lars Otten sowie Helge Adomeit von everwave.

# Unfälle vermeiden



Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz haben für uns absoluten Vorrang. Natürlich gelten die gleichen gesetzlichen Anforderungen wie in anderen Betrieben. Zusätzlich müssen unsere Beschäftigten jedoch je nach Art und Schwere ihrer Behinderung individuell betreut und angeleitet werden. Ein wichtiges Bindeglied zwischen Betreuer:innen und Beschäftigten sind die Sicherheitsbeauftragten. In jeder Abteilung ist eine Gruppen- oder Teamleitung für die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften verantwortlich. Insgesamt haben wir 14 Sicherheitsbeauftragte. Annette Hanusch, zuständig für Qualität und Infrastruktur, leitet den Kreis der Sicherheitsbeauftragten (Sibe-Kreis). Bei vierteljährlichen Treffen geht es meist um neue Anforderungen, die zuvor mit externen Fachleuten für Arbeitsschutz besprochen wurden.

„Ich erlebe im Sibe-Kreis eine hohe Motivation, unsere Beschäftigten immer wieder für gefährliche Situationen zu sensibilisieren und damit Unfälle zu vermeiden“, sagt Annette Hanusch.



Ursula Spellenberg  
(Foto: Frank Eppler)

## REZERTIFIZIERUNG: DREI FRAGEN AN DIE DQS

Unser Unternehmen lässt seine Arbeitsabläufe regelmäßig durch externe Fachleute in sogenannten Audits überprüfen. Dabei geht es um das Qualitätsmanagement nach der DIN-Norm ISO 9001, um die MAAS-BGW (Managementanforderungen zum Arbeitsschutz der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege) sowie für den Berufsbildungsbereich um das Audit nach AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung). Im Sommer standen erneut eine Rezertifizierung und zwei Überwachungsaudits auf dem Programm. Dabei haben wir mit der DQS-Gruppe aus Frankfurt zusammengearbeitet, einem international tätigen Unternehmen, das für höchste Qualität und Zuverlässigkeit bei der Zertifizierung von Prozessen oder Managementsystemen steht. Alle Audits haben wir erfolgreich bestanden. Ursula Spellenberg und Daniela Söhner von der DQS waren drei Tage bei uns vor Ort. Wir haben sie im Nachhinein nach ihren Eindrücken gefragt.

Frau Spellenberg, Sie waren früher Leitende Sicherheitsingenieurin und Leiterin Arbeitsschutzmanagement & Ergonomie bei der Daimler AG und haben bei der DQS bereits viele unterschiedliche Unternehmen und in den letzten acht Jahren vermehrt Behinderteneinrichtungen und deren Werkstätten geprüft. Gibt es etwas, was Sie bei uns überrascht hat oder was die Werkstatt besonders auszeichnet?

Schon bei meinem ersten Audit im Jahr 2021 ist mir aufgefallen, dass der Integrations- und Umsetzungsgrad des systematisch organisierten Arbeitsschutzes sehr hoch ist. Mitarbeiter sind gut eingebunden und man hat gespürt, dass das integrierte Managementsystem (QM und AS) auch Chefsache ist, d. h., die Geschäftsführung und Führungskräfte stehen für die Umsetzung und Wirksamkeit.

Frau Söhner, Sie sind Expertin für den Bildungsbereich. Wie hat sich Ihre Arbeit durch Corona-Einschränkungen und zunehmende Digitalisierung verändert?

Im Bildungsbereich führte Corona tatsächlich zu einem Mehr an Digitalisierung. Ich arbeite seither mindestens ein Drittel online über Plattformen wie Teams oder Zoom oder Go to Training. Zunächst musste ich den Umgang mit diesen Technologien selbst lernen, und auch die

Inhalte und Materialien, mit denen Bildung erfolgt, mussten auf digital umgestellt werden. Die Entwicklungen gehen rasant weiter. Es gibt immer neue Technologien, die digital für die Gestaltung von Lernen zur Verfügung stehen, die ich kennenlernen und einsetzen kann. Die Zeit für Vor- und Nachbereitung ist intensiver geworden. Fast alle Teilnehmenden freuen sich, dass Bildung digital stattfinden kann. Vorteile sind z. B., dass Mütter und Väter von zuhause aus leichter teilnehmen können. Oder es kann ein ausgefallener Termin digital leichter nachgeholt werden. Dennoch sagen viele der Lernenden, dass sie den Austausch vor Ort vermissen, deshalb kann digitales Lernen und Lehren eine gute Ergänzung sein, aber nichts geht über den Kontakt mit Menschen an einem wirklichen Lernort.

Haben Sie während der Audit-Woche auch etwas von Aachen gesehen? Wie hat Ihnen die Stadt gefallen?

Wir waren an einem Abend im Aachener Dom, damit wir wenigstens das Weltkulturerbe einmal angeschaut haben. Nach einem kurzen, leider regnerischen Spaziergang sind wir dann wieder zurück ins Hotel gegangen, zu unserer abendlichen Dokumentation des Audit-Tages. Die Stadt werden wir uns aber, vielleicht bei schönem Wetter, im Rahmen unseres nächsten Audits genauer anschauen.

## Tipps zum Energie-Sparen

### Fast alles wird teurer

Für viele Dinge müssen wir **mehr** bezahlen.

Das merken wir nicht nur beim Einkaufen.

Besonders teuer sind im Moment

- **Gas**
- **Benzin**
- **Strom.**

Diese Dinge sind sehr wichtig.

Denn daraus macht man **Energie**.

Wir alle brauchen Energie zum Leben.

Zum Beispiel

- für die **Heizung**
- für **warmes Wasser**
- für **elektrische Geräte**
- zum **Auto-Fahren**.

Energie wird im nächsten Winter sehr teuer.

Viele Menschen haben Angst

dass sie die Energie **nicht** mehr bezahlen können.

Deshalb ist **Energie-Sparen** wichtig.



### So sparen Sie Energie beim Heizen

Richtiges Lüften ist wichtig.

Machen Sie das Fenster

für **5 bis 10 Minuten ganz auf**.

Danach machen Sie das Fenster wieder ganz zu.

Dann ist die schlechte Luft draußen

aber der Raum ist **nicht** kalt geworden.

Die Heizung braucht so **weniger** Energie.

Bitte lüften Sie mindestens **3 bis 4 Mal** am Tag.

Auch im Winter.



**Achtung:**

Fenster nicht lange kippen.

Wenn das Fenster gekippt ist  
wird der Raum langsam ganz kalt.

Dann braucht die Heizung sehr viel Energie  
und der Raum wird erst langsam wieder warm.

**Verbrauchen Sie weniger warmes Wasser**

Sie können beim **Duschen** sparen:

- Duschen Sie warm aber **nicht** heiß.
- Duschen Sie **nicht länger als 5 Minuten**.
- Stellen Sie das Wasser ab,  
wenn Sie sich einseifen.



Sie können beim **Hände-Waschen** sparen:

Waschen Sie die Hände mit **kalt**em Wasser.



So können Sie beim **Spülen** sparen:

Nehmen Sie zum Spülen **kein heißes Wasser**.

Das Geschirr wird auch mit warmem Wasser sauber.

**So sparen Sie Strom**

- Schalten Sie **immer** das **Licht aus**,  
wenn niemand mehr im Raum ist.

- Schalten Sie den Fernseher immer aus,  
wenn Sie **nicht** mehr schauen.  
Auch wenn Sie nur eine Pause machen.



- Schalten Sie auch die Musik-Anlage und  
die Play-Station sofort aus.



Manche Geräte schalten Sie  
mit einer Fern-Bedienung aus.

Zum Beispiel den Fernseher.

Der Fernseher ist dann aber **nicht ganz aus**.

Sie sehen das oft an einem kleinen roten Licht.

Der Fernseher verbraucht immer noch Strom.

Am besten schalten Sie so ein Gerät

direkt am Knopf vom Gerät aus.

- Machen Sie die Wasch-Maschine und  
die Spül-Maschine immer voll.  
Die Maschinen brauchen dafür  
genau so viel Strom,  
als wenn nur wenige Teile darin sind.

- Prüfen Sie Ihre Lampen.  
Wenn Sie noch alte Glüh-Birnen haben:  
Diese Glüh-Birnen brauchen viel Strom.  
Kaufen Sie am besten **LED-Lampen**.  
LED-Lampen brauchen **wenig Strom**  
und halten lange.

**Sparen Sie Energie in der Werkstatt**

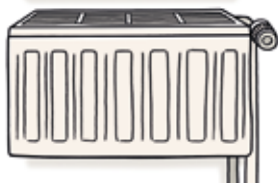
Das können Sie tun:

- Wenn es möglich ist:  
Nehmen Sie die Treppe und  
fahren Sie **nicht** mit dem Aufzug.
- **Lüften** Sie richtig.
- Achten Sie darauf, dass die Eingangs-Tür  
**nicht** immer auf und zu geht.
- Machen Sie **immer** das Licht in der Toilette  
**und** in den Umkleide-Räumen aus.

## Das tut die Werkstatt

Die Werkstatt tut schon lange sehr viel, um Energie zu sparen.

Zum Beispiel:



- Ein Computer steuert unsere Heizung. Der Computer heißt **Meteoviva**. Meteoviva sorgt dafür, dass alle Räume die richtige Temperatur haben. Auch wenn es draußen kalt oder sehr heiß ist.

- In der Werkstatt gibt es **nur LED-Lampen**. Diese Lampen brauchen wenig Strom.
- Wir haben **3 Elektro-Fahrräder** gekauft. Damit fahren unsere Leute zwischen Eilendorf und Haaren hin und her. Sie müssen so **nicht** mehr mit dem Auto fahren.



- Wir kaufen nur noch **Elektro-Autos** und wir haben schon einen elektrischen Gabelstapler.



- Wir wollen in Zukunft unseren **Strom selber machen**. Dazu wollen wir eine Solar-Anlage auf ein Dach bauen. Eine Solar-Anlage macht Strom aus Sonnen-Licht.

Übersetzung in Leichte Sprache: LEWAC gGmbH – Büro für Leichte Sprache Aachen.

Bilder: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e. V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013-22

KURZ  
NOTIERT

## Bestnote für Cara Gladich



Zwei Mitarbeiterinnen aus unserem heilpädagogischen Arbeitsbereich und dem Verpackungsbereich sind jetzt zusätzlich qualifiziert: Nina Schmitz und Cara Gladich (auf dem Foto rechts) haben die Fortbildung zur Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung erfolgreich abgeschlossen. Die berufs begleitende Maßnahme wird von der Lebenshilfe Bildung NRW gGmbH durchgeführt. Sie läuft über zweieinhalb Jahre und umfasst zahlreiche Seminarwochen, Prüfungswochen und Aufgabenstellungen außerhalb der Seminarwochen. Zielgruppe sind Mitarbeiter:innen, die personenzentrierte

berufliche Bildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen für Menschen mit Behinderung durchführen, um ihnen die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Cara Gladich hat die Prüfung mit der Note 1,4 als Klassenbeste bestanden. Sie ist gelernte Krankenschwester und arbeitet seit fünf Jahren bei uns, seit 2019 als Gruppenleiterin. Nina Schmitz arbeitet in der Lindt-Konfektion. Wir gratulieren beiden herzlich zur bestandenen Prüfung!

## LEBENSILFTE-TEAM BEI DER MUDMASTERS 2022

Mitte September startete erstmals ein Werkstatt-Team bei einem Hindernislauf auf dem Gelände des Flughafens Weeze. Die sechs Kilometer lange Route führte durch Kiesgruben, steiles Gelände und über verlassene Bunker und Hangars. Neben Personalleiter André Beckers waren Björn Goschnik, Eric Karow, Michaela Xh.-Lintzen, Jana Dausch, Patrik Hött, Michael Glöckner und Mateteko Mokuko dabei.



## NEUE KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Vor einem Jahr hat Hans Paul Pümpel (Foto) die künstlerische Leitung in unserer Kunstwerkstatt übernommen. In der Atelieregemeinschaft finden aktuell 15 Künstler:innen mit Beeinträchtigung einen Arbeitsplatz. Der 30-jährige Pümpel kommt aus einer Künstlerfamilie, seine Mutter hat den Neuen Aachener Kunstverein aufgebaut. Er selbst ist kreativ aktiv, er malt, viele Jahre war er als Graffiti-künstler unterwegs. Auch mit seinem Klamottenlabel „Au Banan“ ist er in der Kreativszene gut vernetzt. Nach der Schule absolvierte Pümpel ein duales Studium an der Akademie für Handwerksdesign in Horbach und arbeitete als Tischler in einem Unternehmen. „Die neue Aufgabe hier in der Kunstwerkstatt gibt mir sehr viel. Ich genieße eine hohe künstlerische Freiheit und die Menschen sind total dankbar und happy, dass man da ist“, so Pümpel. In den letzten Monaten hat er mit seinem Team auch bereits viel Neues auf den Weg gebracht. Nachdem die Kunstwerkstatt sich erst kürzlich an der Aachener Kunstroute beteiligt hat, öffnet etwaim Januar die Ausstellung „Mit Weit-sicht“ im Suermondt-Ludwig-Museum. Außerdem gab es ein Projekt mit der Jazz-Band Tonwerkstatt, die Songs nach den Inspirationen zu acht Bildern einiger Künstler:innen komponiert haben (s. Seite 23). „Wir werden stetig bekannter“, blickt Pümpel optimistisch nach vorne.



# „Ich wünsche mir, dass man mich einfach machen lässt“

In unserem Unternehmen arbeiten viele interessante Persönlichkeiten. Menschen mit sympathischen Macken, Menschen mit ungewöhnlichen Hobbys, Menschen, die still und zuverlässig ihre Arbeit tun, kurz: Menschen, die man einfach mögen muss. Im 15. Teil der Serie „Unsere Held:innen“ stellen wir Kai Ellerich vor.

Kein Weg ist ihm zu weit, kein Wetter zu schlecht. Kai Ellerich ist einfach gerne unterwegs. Vom Heinrich-Sommer-Haus in Aachen-Brand, wo er wohnt, fährt er täglich zur Werkstatt ins Gewerbegebiet Eilendorf. Das sind rund fünf Kilometer hin und zurück. Der E-Rolli macht es mit. Und im Winter wärmt der Fuβsack. Nur wenn es glatt ist, nimmt er den Zubringerbus. „Mir ist es wichtig, draußen zu sein, frei zu sein“, sagt Kai. Und auch an den Wochenenden, zuhause bei den Eltern in Ertfstadt, macht er immer reichlich Strecke, berichtet Vater Karl. Dann pendelt er zwischen Elternhaus und den nahen Wohnorten der Geschwister. So sieht Kai auch sein Patenkind regelmäßig.

## Zur Person

Kai Ellerich ist am 4. Februar 1988 in Mayen geboren. Er hat einen älteren Bruder und eine jüngere Schwester. Sein Vater ist Arzt in einer orthopädisch-chirurgischen Gemeinschaftspraxis in Ertfstadt. Auf einer Schule für Menschen mit Körperbehinderung in Euskirchen fühlt sich Kai Ellerich unterfordert. So wechselt er 2005 ins Internat des Berufskollegs beim Aachener Vinzenz-Heim, um den Hauptschulabschluss zu machen. Wegen einer schlechten Note in Mathe fällt er jedoch durch die Prüfung. Er will in Aachen bleiben und zieht in das Heinrich-Sommer-Haus in Aachen-Brand, eine Außenwohngruppe des Vinzenz-Heims. Seit August 2008 arbeitet Kai Ellerich in der Werkstatt.



Lernen Sie Kai Ellerich noch besser kennen: Auf unserer Internetseite finden Sie ein Video über ihn!  
[www.werkstatt-ac.de](http://www.werkstatt-ac.de)

## Unsere HELDEN

### „Mir ist es wichtig, draußen zu sein, frei zu sein“

Kai Ellerich ist ein fröhlicher, zufriedener Mensch. Seine Spastik schränkt ihn motorisch zwar stark ein, auch beim Sprechen. Manchmal, etwa wenn er aufgeregt ist, gewinnt die Spastik die Oberhand. Aber dann geht es irgendwann, und man kann sich sehr gut mit ihm unterhalten. „Kai sagt Ihnen schon alles, was Sie wissen wollen“, bestätigt Karl Ellerich. Langsam und Wort für Wort, jedes Wort wohl bedacht, erzählt Kai von seiner Schulzeit am Berufskolleg im Vinzenz-Heim: „Es war ein irre Glück. Damit hatte ich nicht gerechnet, dass ich hier zwei Jahre bleiben konnte.“ Dass er den Hauptschulabschluss dann doch nicht schaffte, ist für ihn okay. „Ich bin kein Kopfmensch, dafür sind mein Bruder und meine Schwester da. Ich muss was machen.“

„Machen“ tut er seit fast 15 Jahren in einer unserer Verpackungsgruppen im Bereich der Unterstützten Arbeit. Mit seinen kognitiven Fähigkeiten kann Kai anspruchsvolle Aufgaben lösen, sagt Cornelia Quast vom Sozialen Dienst. Aufgrund der Spastik kann er zwar nur wenige Handgriffe ausführen, aber er macht sie, mit sichtlicher Anstrengung,

Immer freitags wird Kai Ellerich zum Wochenendbesuch abgeholt. Die Spezialkonstruktion zum schnellen Einladen des E-Rollis hat Vater Karl anfertigen lassen.

exakt. „Arbeit ist Arbeit, egal was kommt“ sagt Kai. Vom Nörgeln hält er nichts. Zur Muskelentspannung steht er in der Mittagspause bis zu neunzig Minuten in einem Stehbrett. Damit er aus dem Rolli rauskommt, geht er regelmäßig auch zur Physiotherapie. Und zuhause in Brand geht er wöchentlich zum Schwimmen. Ein Ehrenamtlicher begleitet ihn dabei. Schade findet Kai, dass seine Arbeitsgruppe keine Fahrten mehr macht wie früher. „Ich hoffe, dass sich die Zeiten wieder ändern“, sagt er. Ein anderes Angebot der Werkstatt nutzt er dagegen

regelmäßig, den Politikkurs. „Ich schaue Nachrichten und Talkshows, halte mich auf dem Laufenden.“ Mit Familie und Freunden kommuniziert er auch per Handy. Hochkonzentriert findet er sicher jede Taste.

Seine positive Lebenseinstellung ist beeindruckend. „Ich habe mehr erreicht als gedacht“, sagt Kai Ellerich. „Ich wünsche mir, dass man mich einfach machen lässt. Und meinen Rolli mit Recaro-Sitz möchte ich nicht mehr missen.“



# VOR GEWALT SCHÜTZEN



Ausgesprochen positive Rückmeldungen gab es jetzt vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) für unser Konzept zum Schutz der Mitarbeitenden vor Gewalt. Wie in allen Betrieben kommen auch in Werkstätten für Menschen mit Behinderung körperliche oder verbale Übergriffe, sexualisierte Gewalt oder Diskriminierung vor. Dagegen braucht es klare Regeln und Schutzräume. Unter der Leitung von Elke Feyerl, Leitung Soziales, und Helmut Heimich, Abteilungsleitung Unterstützte Arbeit, hat eine Projektgruppe bereits 2019 ein Konzept hierfür entwickelt. Es beschreibt mit konkreten Handlungsleitfäden, was etwa bei körperlicher Gewalt oder Cybermobbing zu tun ist, egal ob Gewalt von Fachpersonal, Beschäftigten oder Externen ausgeht. „Das Wichtigste ist eigentlich“, so Elke Feyerl, „dass das Konzept nie abgeschlossen ist, sondern gelebt und ständig angepasst wird.“ Aktuell besucht eine hauptamtliche Mitarbeiterin eine zertifizierte Fort- und Weiterbildung zur „Fachkraft für Vorbeugung und Schutz“ bei der Lebenshilfe NRW. Sie wird dann als Schutzbeauftragte der Werkstatt für das Thema verantwortlich sein. Zukünftig soll es an jedem Standort „Schutzlotsen“ als Ansprechpartner:innen geben. In den nächsten Monaten werden die Handlungsleitfäden zudem in Schulungen vermittelt. Außerdem hat unsere Filmwerkstatt ein ausführliches Schulungsvideo produziert. Das Konzept finden Interessierte auf unserer Internetseite.



Prof. Gerd Ascheid, Vorsitzender des Aufsichtsrates, bedankt sich bei Rainer Handlos für das langjährige Engagement.

Im Juni haben wir den Rechtsanwalt Rainer Handlos als Aufsichtsrat unseres Unternehmens verabschiedet. Wir baten ihn um einen Rückblick. Als Nachfolger steht der Aachener Arzt Dr. Alexander Mauckner bereits fest.

**Herr Handlos, Sie haben sich 30 Jahre lang als Mitglied des Aufsichtsrates engagiert. Wie sind Sie damals in dieses Ehrenamt gekommen und was hat Sie dazu motiviert?**

Der damalige Geschäftsführer Hans Krotz hatte mich in einer baurechtlichen Angelegenheit der Werkstatt um Beratung

## AUFSICHTSRAT: ABSCHIED NACH 30 JAHREN

gebeten. Hieran schloss sich das Angebot an, dem Aufsichtsrat, in dem damals kein Jurist vertreten war, beizutreten. Für mich war das eine neue interessante Aufgabe auf einem Feld, das ich bis dahin überhaupt nicht kannte.

**Als Rechtsanwalt haben Sie die Werkstatt immer auch fachlich unterstützt und beraten. Gibt es eine juristische Herausforderung als Aufsichtsrat, die Ihnen besonders in Erinnerung ist?**

Es gab einige besondere Herausforderungen. Ich habe mehrfach Schadenersatzforderungen und Gewährleistungsansprüche bei Lieferanten geltend gemacht. Und im Vorfeld verschiedener Baumaßnahmen war ich umfangreich tätig mit dem zuständigen Architekten.

**Wie haben Sie die Entwicklung des Unternehmens grundsätzlich erlebt? Was unterscheidet die Werkstatt von heute am meisten von der Werkstatt von 1992?**

Die Werkstatt hat eine erfreuliche Entwicklung auf verschiedenen Gebieten genommen, insbesondere wurden die Leistungsangebote umfassend erweitert. Beispielhaft nenne ich nur die Gründung der Kunstwerkstatt. Eine Enttäuschung für mich war, dass der Betrieb des Café Life in der Adenauerallee gescheitert ist.

**Was nehmen Sie aus dieser Zeit persönlich mit? Was hat Ihnen der Einsatz für Menschen mit Behinderung gegeben?**

Ich erlebte interessante Diskussionen im Aufsichtsrat über eine Vielzahl nichtjuristischer Fragen. Hierbei habe ich den vielfältigen Sachverstand der übrigen Aufsichtsratsmitglieder schätzen gelernt. Aufgrund meiner langjährigen Tätigkeit in der Werkstatt bin ich völlig unbefangen im Umgang mit den behinderten Mitarbeitern und habe die Erkenntnis gewonnen, dass sie bei ihren vielfältigen Arbeiten und Tätigkeiten Großartiges leisten.

# Unser Nachwuchs-Team

Ausbildung sichert unsere Zukunft und als anerkannter Ausbildungsbetrieb wollen wir für junge Leute attraktiv bleiben. Daher berichten wir in der Reihe „Unser Nachwuchs-Team“ in jeder Ausgabe über unsere Ausbildungsberufe. Zuletzt haben wir Auszubildende für die Berufe Industriekauffrau, Koch und Kaufmann für Digitalisierungsmanagement vorgestellt. Außer der Reihe berichten wir heute über eine Begrüßung der besonderen Art.



## ZUM AUFTAKT MAL DIE RUHIGE KUGEL SCHIEBEN

So macht das Kennenlernen Spaß. Auf unserer neuen Boulebahn im Werk Haaren trafen sich an einem Freitagnachmittag im August sieben junge Leute (Connor Massier, Bianca Hansmann, Franca Maseck, Bethy Nia Stern, Lena-Marie Thiel, Lisa Heinrichs, Lorena Kisthardt) und Oliver Schlöffel, der mit 53 noch auf Schreiner umsatteln will. Begrüßt wurden unsere neuen Azubis aus den Bereichen Heilerziehungspflege, Verwaltung und Schreinerei von Personalleiter André Beckers und Geschäftsführer Norbert Zimmermann. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde ging es gleich zur Sache: In zwei Runden wurde in gemischten Teams die Kugel geschoben. Gewonnen hatten am Ende alle, denn beim Boule zählt vor allem das gemeinsame Erleben.



Nov	19
Dez	2
Jan	25

### Erinnerungsfeier

14:30 bis 17:00 Uhr, Auferstehungskirche, Erinnerungsfeier des Vereins Lebenshilfe

### Welttag der Menschen mit Behinderung

### Kunstwerkstatt-Ausstellung

25.01.2023 (bis 30. April), Kunstwerkstatt-Ausstellung „Mit Weitsicht“ im Suermondt-Ludwig-Museum

## Tipp: „Auf dem Weg zu inklusiver Arbeit“

Die Bundesvereinigung Lebenshilfe hat jetzt das Positionspapier „Auf dem Weg zu inklusiver Arbeit und gerechter Entlohnung für Menschen mit geistiger Behinderung“ verabschiedet. Darin fordert sie eine Reform der Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Ziele sollen die langfristige Schaffung eines inklusiven Arbeitsmarktes und eine gerechte Entlohnung von Menschen mit Behinderung sein. Das Positionspapier in Leichter und schwerer Sprache gibt es hier: [www.lebenshilfe.de/informieren/arbeiten/teilhabe-am-arbeitsleben](http://www.lebenshilfe.de/informieren/arbeiten/teilhabe-am-arbeitsleben)

### Impressum

Herausgeber: Lebenshilfe Aachen Werkstätten & Service GmbH, Neuenhofstr. 170, 52078 Aachen  
Tel. 02 41 92 811-0, [info@werkstatt-ac.de](mailto:info@werkstatt-ac.de), [www.werkstatt-ac.de](http://www.werkstatt-ac.de)  
V. i. S. d. P.: Norbert Zimmermann, Geschäftsführer

Konzeption, Text, Redaktion: Siegbert Gossen, [gossen-kommunikation.de](mailto:gossen-kommunikation.de)  
Gestaltung: POWER+RADACH werbeagentur, [power-radach.de](http://power-radach.de)  
Fotos: Werkstätten & Service GmbH, Stefan Felder  
Druck: mtb, Maastricht, Auflage: 4.000



# Sommerfest 2022

An unseren beiden Standorten in der Neuenhofstraße und im Hergelsmühlenweg feiern wir traditionell ein großes Sommerfest. Nach zwei Jahren Corona-Pause war die Stimmung unter Eltern, Betreuenden und Beschäftigten in diesem Jahr besonders gut.



# Special Olympics Nationale Spiele



Ende Juni kämpften neun unserer Beschäftigten als Athletinnen und Athleten bei den „Special Olympics – Nationale Spiele 2022“ in Berlin um Edelmetall. In 18 Wettbewerben holten sie zwölf Medaillen. Jetzt freuen wir uns auf die World Games im kommenden Jahr, ebenfalls in Berlin.



## KUNSTWESSEN TONWERKSTATT

**MORITZ VON KLEIST**  
Saxophon

**RYAN CARNIAUX**  
Trompete

**REZA A/KARI**  
Kontrabass

**NILS TEGEN**  
Schlagzeug

Das Album »Kunstwesen« verbindet Musik von Moritz von Kleists Band Tonwerkstatt mit Werken aus der Kunstwerkstatt der Lebenshilfe Aachen Werkstätten & Service GmbH.

Ton für Ton, Strich für Strich entsteht ein Gesamtkunstwerk, das von gegenseitiger Einfühlung, hohem künstlerischem Anspruch und viel Improvisation geprägt ist. Das Ergebnis ist eine bewegende, assoziative Reise durch die Gedankenwelt der Künstler:innen.

LP mit Downloadlink und zwanzigseitigem Kunstdruckbooklet für 29,- €. Erhältlich über Telefon 0241 92811-161 oder E-Mail [bestellung@werkstatt-ac.de](mailto:bestellung@werkstatt-ac.de).

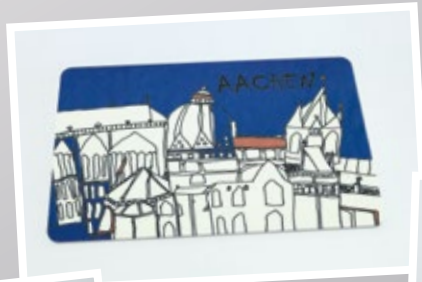




**von Wert**  
Gut gemachte Güter.



Postkarten



Frühstücksbrettchen



Schmuckbücher



Kalender



Porzellan-Trinkbecher



Geschenkboxen



Schlüsselanhänger

## BESUCHEN SIE UNS AUF DEM AACHENER WEIHNACHTSMARKT

Unter dem Markennamen „von Wert“ haben wir Schmuckbücher, Frühstücksbrettchen, Trinkbecher aus Porzellan, Postkarten und Kunstkalender, Schmuck und Nützliches im Angebot. Viele Motive wurden von Künstlerinnen und Künstlern aus unserem Atelier „willsosein“ gestaltet.

Kleine Kunst zum Mitnehmen: Besuchen Sie uns auf dem Aachener Weihnachtsmarkt vom 18. November bis 23. Dezember 2022. Unseren Stand, Nr. 80, finden Sie auf dem Katschhof.



Holzbretter



Lesezeichen